Andrea Wetzer, Mitarbeiterin im Weltladen Flein-Talheim und als Agrar-Ingenieurin viele Jahre in Projekten der Entwicklungshilfe tätig, sorgte für den Überblick zum Thema: Der versteckte Hunger betrifft Millionen unter- und über ernährte Menschen weltweit – auch in Industrieländern. Denn: Ein voller Bauch macht zwar für den Moment satt, aber wenn dauerhaft wichtige Mineralien und Spurenstoffe fehlen, macht es den Menschen krank.
„Schuld“ ist die oft einseitige „traditionelle“ Ernährung: Reis und Mais als Kalorienlieferanten, Brot und Nudeln überwiegend aus Weißmehl, aber auch Armut, fehlendes Ernährungswissen, schlechte und karge Böden … Vom deutschen Entwicklungsdienst gab und gibt es viele Projekte auf Regierungsebene, zum Beispiel Unterstützung beim Anbau von mikronährstoffreichen Pflanzen wie Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst oder Projekte zur Verbesserung der Böden. Auch zahlreiche Projekte zur Anreicherung von Produkten mit wichtigen Elementen wie Eisen, Jod, Vitamin A sowie Projekte zur Ernährungsbildung und Gesundheitsberatung werden vom deutschen Staat gefördert.
Dr. Silvia Golembiewski als Ernährungswissenschaftlerin und engagierte Mitarbeiterin bei Shining Eyes, führte anhand vieler Beispiele aus dem Alltag im indischen Projekt aus, welche Krankheiten und Defizite durch den Mangel an Mikronährstoffen vor allem bei Kindern entstehen. Sie betonte, welche entscheidende Rolle ausgewogene Ernährung gerade im ersten Lebensabschnitt spielt: Der fortwährende Mangel an wichtigen Mikronährstoffen führt häufig zu Entwicklungsverzögerungen, so sind über 50 % der Kinder unter 3 Jahren zu klein für ihr Alter.
Bei Shining Eyes gibt es mittlerweile viele Maßnahmen den versteckten Hunger betreffend. Das reicht von gezielten Vorsorgemaßnahmen über Betreuung von schwangeren Frauen, Aufklärung durch die Gesundheitshelferinnen bis zur Anlegung von Küchengärten und Unterstützung von Entenzucht, denn das Ziel ist auch, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.
„Unser Ziel: Den Hidden Hunger überwinden – Anämien und Mangel reduzieren!“
Nach der Pause informierte Frau Dr. Monika Golembiewski zum aktuellen Stand des Projekts nach 30 Jahren Einsatz zur medizinischen Versorgung in abgelegenen Santal-Dörfern in West-Bengalen. Dreh- und Angelpunkt von Shining Eyes ist die 2011 gegründete Kinderklinik in Bolpur, die mittlerweile von indischen Ärzten getragen wird, für die Kastenschranken kein Hindernis mehr sind. Schwer erkrankte Kinder werden – auch gegen Widerstände – in Spezialkliniken überwiesen, denn „kein Kind darf verloren gehen“. 13 Santaldörfer sind jetzt fest ins Projekt eingebunden, es gibt einen großen Kreis von ausgebildeten Gesundheits- und Sozialhelferinnen. Dr. Monika Golembiewski selbst ist nach wie vor 2-mal jährlich vor Ort und kümmert sich um „ihre“ Kinder.
Wir Zuhörerinnen und Zuhörer haben viel gelernt:
Menschen, die sich mit Herzblut und Ausdauer für andere einsetzen, können wahrlich viel erreichen.
Wir in unserem reichen Industrieland sind ebenso betroffen vom „versteckten Hunger“ wie Menschen im globalen Süden, wenn auch aus anderen Gründen.
Und bitter für uns Schwaben: Eine Butterbrezel hat keinerlei Nährwert, man wird bloß satt.
b. müllner